

Material: Reiner Kunze, Fünfzehn
(Reiner Kunze: Die wunderbaren Jahre, S. Fischer Verlag, Frankfurt/ Main, 1978)

Aufgabe:

Begründe, warum dieser Text von Reiner Kunze eine Kurzgeschichte ist.

EWH:

Dieser Text behandelt ein Alltagsproblem in einer Familie.
Ein Vater beklagt das Verhalten seiner jugendlichen Tochter.
Kunzes Text „Fünfzehn“ ist eine Kurzgeschichte.
Nur Vater und Tochter erscheinen in der Handlung. Beide bleiben nahezu anonym, nur wenige Charakterzüge werden deutlich. Die Geschichte wird linear erzählt. Sie beginnt unvermittelt mit dem Gedanken des personalen Erzählers: „Sie trug einen kurzen Rock, ...“ (Z.1). Unkommentiert werden aus der Perspektive des Vaters das Verhalten, die Gewohnheiten und Allüren seiner Tochter dargestellt, z.B. Unordnung, laute Musik, außergewöhnliche Kleidung (vgl. Z.1f., 21ff.). Die Kurzgeschichte endet überraschend mit dem Satz: ‚Die stelle ich jetzt immer dorthin‘, sagte sie. ‚Damit keine Spinnen hineinkriechen können‘ (Z. 52f.).